# Der Müggelsee

Glatt ist der See, stumm liegt die Flut,
So still als ob sie schliefe,
Der Abend ruht wie dunkles Blut
Rings auf der finstern Tiefe;
Die Binsen im Kreise nur leise
Flüstern verstohlener Weise.

Schnezler.

Die Spree, sobald sie sich angesichts der Müggelberge befindet, bildet oder durchfließt ein weites Wasserbecken: die Müggel oder den Müggelsee, der mit zu den größten und schönsten unter den märkischen Seen zählt.

Da wo die Spree den Müggelsee betritt und ebenso da, wo sie ihn wieder verläßt — also durch die ganze Länge des Sees voneinander getrennt — erheben sich die beiden einzigen Dörfer dieser Gegenden: Rahnsdorf und Friedrichshagen, jenes ein altes Dorf, das mutmaßlich bis in die Wendenzeit zurückreicht, dies eine Kolonie aus der Zeit des großen Königs, der sich zur Aufgabe stellte, die bis dahin unbewohnten Müggelforsten oder was dasselbe sagen will, die große Waldinsel zwischen der deutschen und wendischen Spree zu kolonisieren.

Rahnsdorf und Friedrichshagen blicken mit ihren schmucken roten Dächern auf den See hinaus, aber es sind nicht eigentliche Seedörfer; sie liegen am Ufer der Spree, nicht am Ufer der Müggel. Am Müggelsee selber, den nichts wie Sandstreifen und ansteigende Fichtenwaldungen einfassen, erhebt sich oder erhob sich wenigstens in den Sechzigerjahren, als ich den See zum erstenmal sah, ein einziges Haus: die Müggelbude. Auf einer vorspringenden Sanddüne gelegen, die sich vom Westufer aus in die Müggel hinein erstreckt, ist sie oder war sie der geeignetste Punkt, um den See und seine Ufer zu überblicken.

Eben diese Müggelbude, nach der von Köpenick aus ein reizender Spaziergang durch den Wald führt*), ist Leucht-

*) Parallel mit diesem Wege, der sich durch die Heide zieht, läuft die Spree, hinter Bäumen verborgen. An einigen Stellen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210131023-0